Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 29 (1936)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Feinde der Ozeandampfer

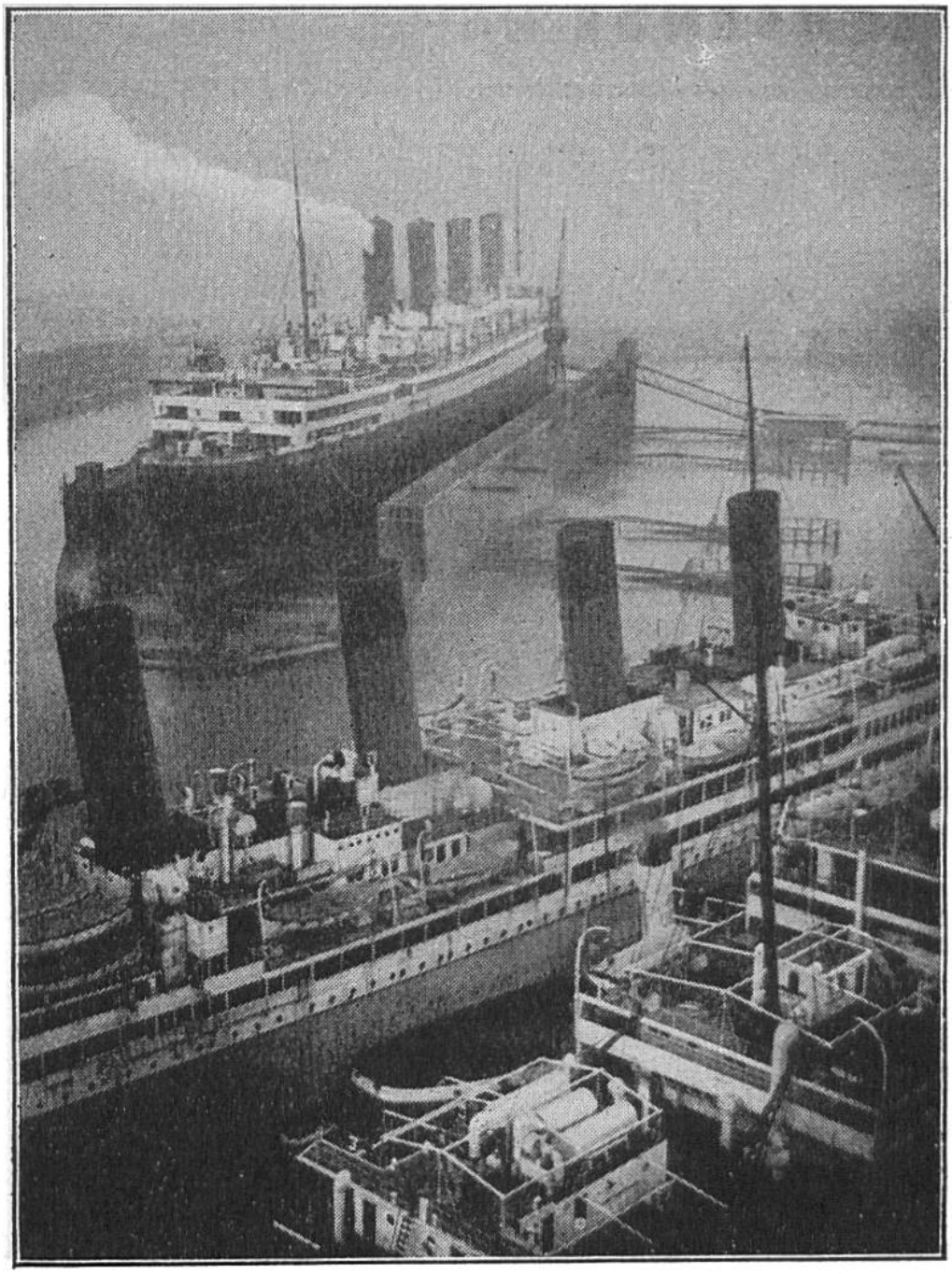
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

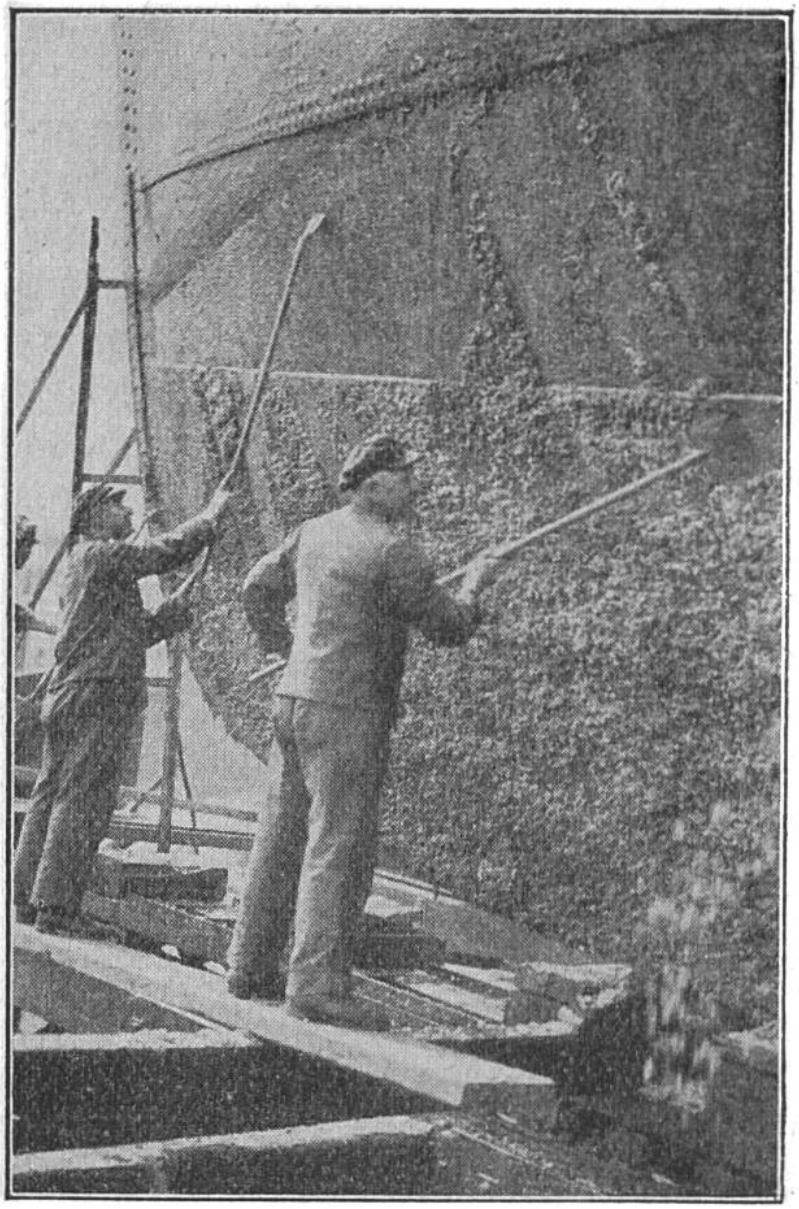


Schiffe im Hafen. Vorn ein Dampfer, der die alljährliche Reinigungskur im Trockendock schon durchgemacht hat. Hinten ein vermittelst des schwimmenden Docks aus dem Wasser gehobenes Schiff. Das Dock war erst tiefer im Wasser gelegen, sodass das Schiff zwischen die beiden hohen Seitenmauern einfahren konnte. Durch Auspumpen des Wassers aus den Kammern des Docks, hob sich das Dock und mit ihm das darin befindliche Schiff, das nun ganz über dem Wasser steht.

FEINDE DER OZEANDAMPFER.

Es ist eine sonderbare Tatsache, dass ein neuer Ozeandampfer auf seiner ersten Reise am raschesten fährt, dass aber dann bei jeder weiteren Fahrt auf gleicher Strecke und bei gleichem Brennstoffverbrauch seine Fahrgeschwindigkeit stark abnimmt. - Muss ein bestimmter Weg, in stets gleichbleibender Zeit, zurückgelegt werden, so erfordert dies einen auf jeder nachfolgenden Reise vermehrten Verbrauch an Öl und Kohlen. Schon nach wenigen Wochen muss ein Fünftel mehr Brennstoff verwendet werden, damit das Schiff gleich schnell wie auf der ersten Fahrt sein Ziel erreicht. Woher kommt das? Sind die Maschinen schuld an diesem sich so rasch verschlechternden Ergebnis? Nein, diese Wunderwerke der Technik laufen während Jahren unverändert gleich gut. Sonderbarerweise sind es kleine, unscheinbare Tierchen, die der aufgewendeten Riesenkraft so verhängnisvoll entgegenwirken. Auch das schnellste Schiff entgeht nicht den seltsamen Schmarotzern des Meeres, die sich während der Fahrt an seinen Kiel heften und den Lauf hemmen. Schon nach kurzer Zeit ist an den sich unter Wasser befindlichen Schiffswänden die Farbe zerfressen, und es bildet sich überall eine dicke, rauhe Schicht von kleinen Meertierchen, meist Muscheln, Krebsen und Würmern. Solange die Wände noch glatt waren, glitten sie leicht durch das Wasser, wie ein frisch gewachster Ski leicht über den Schnee gleitet; die rauh gewordene Oberfläche aber übt eine gewaltige Bremswirkung aus.

Wenn die Fahrten immer länger und der Kohlenverbrauch immer grösser werden, lohnt es sich, das Schiff in ein Trockendock zu bringen, wo es von dem Anwuchs, der aus Millionen und Abermillionen kleiner Lebewesen besteht, gereinigt wird. — An einem einzigen kleinen Küstendampfer betrug der Bewuchs eines Jahres nicht weniger als 15 000 kg. Es ist keine Seltenheit, dass bis



Im Laufe eines Jahres hat sich eine Unmenge kleiner Meertierchen an die unter Wasser befindlichen Schiffswände angesetzt. Die harte, rauhe Schicht muss abgekratzt und der Schiffsrumpf neu gestrichen werden.

20 000 Muscheln oder 120000 Seepocken oder 250 000 Würmer auf jedem Quadratmeter der unter Wasser befindlichen Schiffteile angesiedelt sind. Welch unendlichen Reichtum an Lebewesen birgt doch das scheinbar lebensarme Meer! Die Schiffsbesitzer stellen aber ganz andere Betrachtungen an; sie rechnen den Schaden aus, welchen die fahrthemmenden Meertierchen verursachen. Viele hundert Millionen Franken betragen die alljährlichen Kosten für den Mehrverbrauch an Brennstoff und für die Reinigungsarbeiten, während deren Dauer die Schiffe ausser Betrieb gesetzt sind.

In neuester Zeit werden eifrig Versuche gemacht, um die unerwünscht mitfahrenden Schädlinge von den Schiffen abzuhalten. Nach verschiedenen Beobachtungen scheint dies möglich zu sein durch Verwendung bestimmter, abschreckender Farbtöne und durch geeignete Giftstoffe, die den Farben beigemischt werden. B. K.